

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 19

Artikel: Theatralische Rundschau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn's was Rechtes ist — doch sieh dich vor;
Ist's ein Lump, so lass' ihn draußen steh'n.

(Knabe geht und kommt gleich wieder.)

Anabe: Ach! Vater! Komm' selber, ihn anzusehn!
Mich hat's vor seinem Anblick geschauert,
Weiß nicht, ob vor Schreck, oder weil er mich dauerst,
So trüb ist sein Blick, er pustet und faucht,
Und ist wie von Wolken und Nebeln umhaucht,
Und es rieselt, wie Tropfen, von seinem Kleid
Und aus seiner Nähe strömt Feuchtigkeit — —

Thorwächter: Was singst du mir da für Märchen vor?
Gib her den Schlüssel! Will selbst an's Thor.

III. Szene (am Thor).

Thorwächter. — Fremdling.

Thorwächter: Woher des Weg's, du düstrer Wanderer?
So wie du erschien mir noch nie ein anderer!

Fremdling: Ich erschein' Euch wohl grau und feucht?
Hier ist mein Pas! Es genügt vielleicht!

Thorwächter (liest): „Aus Wolkenheim“ — Hm, mir nicht bekannt!
Wo liegt denn das? In welchem Land?

Fremdling: Es't weiter, ihr werdet — bald erfahren!

Theatralische Rundschau.

(Schweizer-Saison 1892/93.)

Im Musenrath der Muhenstadt
Begann ein freies Leben,
Mit seinem Kunstgefühl hat
Man's Neueste dort gegeben.
Wußt' man nicht mehr, wo ein u.aus,
Und alte Weiber man in's Haus,
Die selbst's war nicht zum Lachen —
In Schauerstücken machen.

Dem Muß bekam die „Maze“
schlecht,
Und „an der Schweizergrenze“
Ward übel ihm, 's geschah ihm recht
Für seine Maullorbtänze.
„Davel“ zerschmolz am Rampen-
licht,
Das schönste Thespiskarr'ngedicht
Blieb Emma's „Gliick“ und Ende,
Man klatscht' sich wund die Hände!

Der Einz'ge in der Bundesstadt,
Dem Thalia erschienen,
Der strich den Weidmannsbart sich
glatt:
„Bedau're, kann nicht dienen!
Mir ist ein Herzog wohl gesinnt,
Der kriegt mein jüngstes Musen-
kind!“
Und fuhr mit Dampfgetöse
„Jenseits von Gut und Böse.“

Da kam, 's war in der höchsten Noth,
Das Jenatschlein aus Blinden;
Die Muhen rümmten sich zu Tod,
Begeistrung zu entzinden.
Als man nur langsam Feuer fing,
Flugs zum Graveur ein Schlaufkopf
ging:
„Schlag' uns 'ne Festmedaille
So dünn wie Muzio's Taille!“

Man sagt, ist Einer sehr bekommern,
Ihm haben die Hiebner das Brot genommen.
Im deutschen Reichstag doch man glaubt:
Dem Huene werde das Brot geraubt.

Thorwächter: Was seh' ich? Haltet Ihr mich zum Narren? —

Ich bin des Foppens nicht gewohnt!

Hier les' ich: „Alter: gleich Sonne und Mond.“

Im Zeichen des Wassermanns geboren. —

Wie ist mir? Bin ich denn traumverloren?

Fremdling: Nur weiter!

Thorwächter: Und Eure Mutter wäre . . . ?

Fremdling: Ganz richtig, da steht's ja: Die Atmosphäre.

Thorwächter (liest weiter): Erzeuger: Der Dunst. Besondere [Zeichen]:

Kann auch den härtesten Boden erweichen,

Ist, wo er geht und steht, umspannen

Vom Nebelvor und flieht vor der Sonnen,

Er heißt mit Namen — —

Fremdling: Nun? Komm ich gelegen?

Thorwächter: Gelobt sei Gott! Sein Name ist — Regen!

Willkommen, Geselle! Mein Herz ist voll

Von Wonne! Herein nur! und — ohne Zoll!

(Ruft zur Thor herein)

Weib, rüste das Beste, was du hast!

Der Regen ist da, ist unser Gast!

Den Beifungen nicht Bekanntes von der Tischunterhaltung.

Der deutsche Kaiser wußte dem Bundespräsidenten viel Interessantes zu erzählen, wovon das Meiste bekannt ist. Einiges wollen wir noch nachfragen:

„In Pompeji war ich bei den Ausgrabungen zugegen,“ erzählte der Kaiser, „unter anderem wurde eine kostbare Vase gefunden, aber sie war ganz zerschmettert.“

„Ein Beweis, daß es schon damals große Monarchen gegeben haben muß,“ erwiderte Herr Schenk höflich.

„In Rom habe ich natürlich den Papst gesehen,“ fuhr der Kaiser fort, „er ging sehr gebückt.“

„Wer würde sich vor Ihnen nicht bücken!“

„Von der Militärvorlage wollte er nichts hören, dafür habe ich ihm auch nicht die Pantoffeln geküßt.“

„Der Nögler! Er hätte den Staub von seinen Pantoffeln schütteln sollen,“ rief der Präsident, und indem er eine Schüssel ergriff, sagte er: „Darf ich Ihnen noch etwas vorlegen?“

„Nein, ich danke, die einzige Vorlage, welche mir behagt, ist die Militärvorlage. In der Beziehung bin ich nicht satt zu kriegen.“

„Velleben Majestät, die Tischgesellschaft jetzt aufzulösen?“

„Ja, ja, die Auflösung,“ murmelte der Kaiser nachdenklich, „etwas Anderes wird mir nicht übrig bleiben.“

Und er erhob sich von der Tafel.

Lacht, Christen, nicht zu sehr, wenn mit der Sporren Zier
Ein Ladendienst spielt den solzen Cavalier.

Ein Jüngling, der noch nie ein Miehpferd nur bestiegen;

Großmütig lässt ihm sein kindliches Vergnügen.

Wie manche tragen nicht in frommgekrümpter Hand

Ein schwarzes Kirchenbuch und schleichen längs der Wand

Und sind gar überzeugt, daß durch ein solch' Geberden

Sie ohne Zweifel einst als Christen fertig werden.

Doch haben Christenthum sie thätig nie geübt,

Und ihren Nächsten nicht, wie Christus lehrt, geliebt.

Vorherige Wält.

Schärfärne Tont (am Schamtsch): Hemb er's g'ört, Buebe, as
d'Militär-Vorlag im dütische Reichstag abe g'heit isch?!

Sappön Nämni (hur's Churkseifer): G du allmächtige Schrausack!
S'wird doch an nüd sy?! Dä arm Wilhalm! Do g'ieht-me wieder einisch,
as dr Prophet nüd gilt im eigne Land! Das münd aber au unpauhti
Jägeri sy i dem Bartilment, sie setzt si schäme-n-i Grundboden-i! Mer
find zwor keni Brüfe, aber do z' Buzärn wär so nes G'iegs am legschte
Bvichtig*) miner Seecht mit Freude=n'a'gnöch worde!!!

*) Tag des Kaiserbeuchs.

Der Unterschied
zwischen einem Schuldbauerlein und einem Couleurburschen:

Der Bauer hat seine Haue veräußert,

Der Student hat sein Neuerheres verhauen.